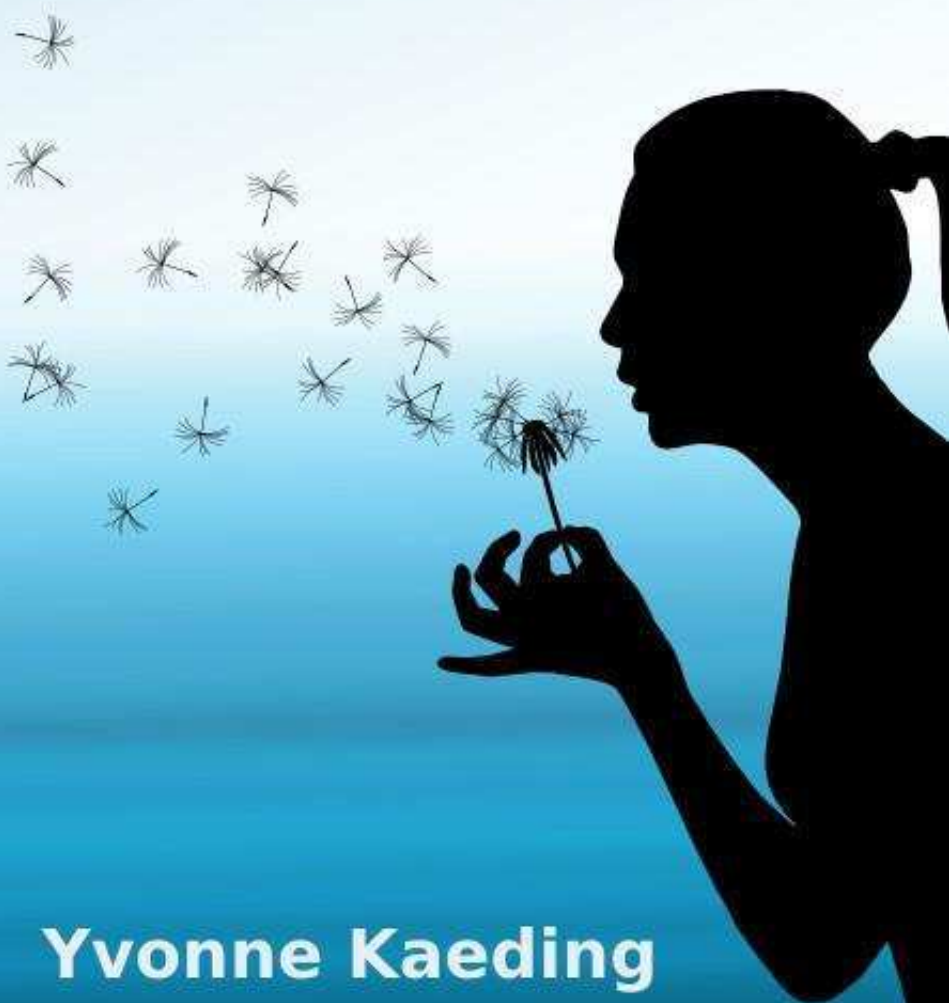


# Ein Jahr in drei Tagen Leseprobe



**Yvonne Kaeding**

# Ein Jahr in drei Tagen

## Leseprobe

copyright © 2014 Yvonne Kaeding  
Alle Rechte liegen bei der Autorin.

Covergestaltung: Yvonne Kaeding

## Davor

„Wer zur Hölle ist Tante Martha?“, fragte Simon.

„Tante Martha ist eine Leiche“, antwortete Laura.

„Eine Leiche?“

„Was sonst.“

„Aber hier steht: Einladung zum 70. Geburtstag von Tante Martha.“ Simon hielt den Briefumschlag hoch und unterstrich mit dem Finger die Aufschrift.

„Ich weiß. Ich habe es ja selbst hingeschrieben“, sagte Laura und freute sich über das kleine Chaos, das sie in Simons Kopf angerichtet hatte. Sie goss Wein nach und schob sich eine Gabel Käsespätzle in den Mund. Einen Monat lang hatte sie ihr Geheimnis vor Simon hüten müssen und jetzt, da sie es endlich mit ihm teilen konnte, öffnete er den verdammten Umschlag nicht.

„Du schenkst mir eine Leiche zum Hochzeitstag?“

„Ja. Und nun lies endlich und bring mich nicht dazu, alles auszuplappern.“

Eigentlich hatte Laura sich den Abend ganz anders vorgestellt: irgendwo schick essen gehen und danach vielleicht ins Kino oder in einen Club. Aber als sie von der Frühschicht aus dem Altersheim nach Hause gekommen war, wollte sie nur noch ins Bett. Ein Todesfall, ein Neuzugang, ein Oberschenkelhalsbruch und eine Kollegin mit Liebeskummerheulattacken – zu viel für Lauras momentane Energiereserven. *Schlafen. Eine Stunde, maximal*, hatte sie gedacht und sich die

Decke über den Kopf gezogen. Drei Stunden später wurde sie von Simon geweckt. Der Tisch war gedeckt, Kerzen brannten, Käsespätzle à la Simon dampften und der Rotwein atmete im Dekantierer. Damit hatte er sie wirklich überrascht, und so war es viel schöner als alles, was sie sich für den Abend zurechtgelegt hatte. Laura genoss es, so von ihm umsorgt zu werden. Simons Abend war das perfekte Geschenk für sie.

Sie beobachtete ihn, während er las. Je weiter er den Zeilen des Briefinhaltes folgte, desto mehr wich seine Verwirrung einem zufriedenen Lächeln.

*Es gefällt ihm*, dachte Laura, und die Vorfreude kribbelte in ihr. *Es wird schön. Ganz bestimmt.*

Mehr durch Zufall war Laura über eine kleine Annonce in der Wochenendbeilage gestolpert: „Krimiwochenende in Ostseenähe“ stand unscheinbar zwischen all den Anzeigen für Ferienwohnungen, Hotels und Pauschalreisen. Kein weiterer Text, kein Bildchen, keine auffallende Schrift. Nur diese drei Worte und eine Telefonnummer. Laura rief an und unterhielt sich fast eine halbe Stunde lang mit einer älteren Frau namens Zischak. Was diese erzählte, hörte sich nicht nach Schickimickiwochenende mit großem Tamtam und Aufgebot an. Es klang einfach und bescheiden, familiär und tatsächlich ein wenig romantisch. Frau Zischak hatte ihre ganz eigene Definition eines Krimispiels und lebte ihr Hobby mit diesen Wochenenden

aus. Am Ende des Telefonats buchte Laura zwei Plätze. Für ihren krimiliebenden Ehemann das Spiel und für sich die Aussicht auf ein romantisches Wochenende in einem alten Forsthaus mitten in der Pampa, inklusive eines Ausflugs an die Ostsee.

Noch im Schlafzimmer entwarf Simon Morde und Motive, Alibis und Ausreden.

Laura rückte an ihn heran und gab ihm einen Kuss. „Columbo, halten Sie endlich die Klappe!“

„Oh, Miss Marple, ich bin so aufgeregt“, flüsterte er.

„Aber Sie müssen sich bremsen, Sir. Sonst quatschen Sie mich zu Tode.“

„Und wie sieht das genau aus, jemanden zu Tode quatschen?“ Simon strich ihr eine Strähne aus dem Gesicht.

„Ganz einfach, Sir. In meinen Kopf passt nichts mehr rein. Er ist zu klein. Noch ein möglicher Tathergang oder Motiv, und er platzt.“

Simons Finger gruben sich in Lauras Haar. „Ihr kluger Kopf explodiert? Einfach so? Wie Popcorn?“

„Peng!“

„Und dann schmiert Ihr schlaues Hirn das Bettzeug voll?“

„Genau. Zuerst segelt meine Schädeldecke wie ein Frisbee durchs Zimmer, und dann ...“

„Muss ich die ganze Sauerei hier wegmachen“, fiel

Simon ihr ins Wort. Er schob den Träger des Nachthemdes von Lauras Schulter, roch an ihrem Hals, an ihrem Haar.

„Ganz genau.“

„Aber man wird mir nichts nachweisen können, Miss Marple. Es fehlt die Mordwaffe. Worte hinterlassen keine Spuren“, flüsterte er ihr ins Ohr.

„Nun, dann werde ich zuvor dafür sorgen müssen, dass Sie Spuren hinterlassen, Sir.“

„Und wie gedenken Sie das anzustellen?“

„Sie könnten Ihre Hände etwas tiefer führen, Sir.“

Simon fuhr mit dem Daumen über Lauras Brüste, kaum spürbar, mehr Hauch als Berührung. „Sie meinen so?“

„Sie machen das sehr gut, Sir. Und jetzt küssen Sie mich!“

Er küsste sie. Einmal. Zweimal. „Sie riechen nach Wein, Miss“, sagte er, während sein Zeigefinger ihren Slip zur Seite schob.

„Daran ist mein Mann schuld. Aber lassen Sie sich davon nicht stören.“

„Davon, dass Sie verheiratet sind oder vom Weinge-  
ruch?“

„Von beidem.“

\*

Laura betrachtete Simon. Er schlief. *Acht Monate. Weißt du das eigentlich? Acht Monate haben wir nicht miteinander geschlafen*, sprach sie schweigend zu ihm.

*Es hat einfach nie gepasst. Einer Spät-, einer Frühschicht ... die Eltern zu Besuch ... Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Bauchschmerzen, Rückenschmerzen ... das Buch so spannend ... der Film noch nicht zu Ende ... zu viel gegessen ... zu betrunken ... zu müde. Lächerlich. Als hätte uns das früher abgehalten.*

Laura erinnerte sich an ihre ersten gemeinsamen Monate, als sie nicht voneinander lassen konnten, als jede Stunde, die sie nicht miteinander verbrachten, länger dauerte als sechzig Minuten und jeder Blick auf die Uhr in eine Geduldprobe ausartete. Sie dachte an ihre erste Wohnung - ein Zimmer, Küche, Bad, im dritten Stock. An das knarrende Bett, das sie gebraucht gekauft und in dem sie zusammen geträumt hatten. Von einer größeren Wohnung mit Dachterrasse. Von einer Badewanne. Von einer Reise zum Nordkap. Von Kindern.

*Andere Wohnung: ja. Dachterrasse: nein. Badewanne: ja. Nordkap: nein. Kinder: eine Totgeburt.*

Laura strich Simon über die Stirn, die Nase, den Mund. Das letzte Jahr hatte ihn altern lassen. Vereinzelt zeigten sich die ersten grauen Haare. Die Trefferquote beim Altersschätzen hatte erheblich zugenommen. Kaum noch einer, der ihn jünger schätzte. Simon war dreißig. So stand es im Ausweis und in seinem Gesicht.

Ihre Finger tippelten sanft über sein Kinn zur Schulter, über die Muskeln seines Oberarmes hinab zur klei-

nen Narbe auf seinem Unterarm, über seinen Handrücken zum Daumen. Kurz tippte sie jeden Finger an und zum Abschluss noch einmal die Nasenspitze. Danach setzte Laura sich auf und begann zu lesen. Knapp siebzig Seiten „Schuld und Sühne“, bis ihr die Augen zufielen und sie das Licht löschte. Vor dem Einschlafen dachte sie an ihre Liebeskummerkollegin, die allein in einem zu großem Bett lag. Laura schob ein Bein zu Simon, berührte mit ihrem Fuß den seinen. *Der Abend war schön. Wir hatten Sex. Wir fahren an die Ostsee. Alles wird gut werden.*